

„Geflüchtete sind eine große Bereicherung für den Betrieb“

Das Thema Ausbildung spielt bei der Plickert Glaserei-Betriebe GmbH immer schon eine große Rolle. Auch bei der Ausbildung von Geflüchteten nimmt das Unternehmen aus Berlin-Reinickendorf aktuell eine Vorreiterrolle ein. Betriebe können dafür finanzielle Unterstützung über das Landesprogramm zur Förderung der Berufsausbildung (FBB) beantragen.



Die größte Herausforderung für den 23-jährigen Auszubildenden Manar Alkojah aus Syrien ist die deutsche Sprache. Dafür gibt es Sprachkurse über das Programm FBB.

Was für eine Bereicherung die Geflüchteten für die Plickert Glaserei-Betriebe GmbH darstellen, hat Geschäftsführer Detlev Kasten spätestens dann gemerkt, als seine Mitarbeiter einmal auf einer Baustelle beschäftigt waren, auf der ausschließlich Englisch gesprochen wurde. Die meisten Kollegen taten sich schwer. Als Einziger war Mouhamed Tanko des Englischen mächtig, ein Flüchtling aus dem Niger, der nun kurzerhand die Rolle des Dolmetschers übernahm.

Die Glaserei Plickert zählt zu den Handwerksbetrieben in Berlin, die sich intensiv um die Ausbildung von Geflüchteten bemühen. Der Betrieb mit seinen vier Standorten in Reinickendorf, wo sich die Zentrale befindet, Charlottenburg, Tempelhof und Friedrichshain, war schon immer ein Vorreiter gewesen: In den 1960er Jahren war Plickert die erste Glaserei der Stadt, die ihre Werkstatt auf vier Räder setzte. Die Idee der fahrenden Glaserei wurde geboren – ein Lkw mit eingebauter Werkstatt, der Schäden und Reparaturen direkt vor Ort beheben konnte. Momentan engagiert sich das Unternehmen sehr stark im Bereich der Digitalisierung und zählt zu den deutschlandweit vier Betrieben, die im Rahmen eines 13-monatigen Qualifizierungsprozesses einen „digitalen Leitbetrieb“ entwickeln.

Selbst Nachwuchs ausbilden

Auch das Thema Ausbildung spielt seit jeher eine große Rolle. Von derzeit 15 Gesellen in der Firma hat Plickert 13 selbst ausgebildet. Auch Detlev Kasten hatte 1984 einst als Bürokaufmannslehrling angefangen, ehe er sich bis zum Geschäftsführer qualifizierte. „Ausbildung ist ein wichtiges Thema. Wenn ich selbst

nicht für Nachwuchs Sorge, brauche ich mich später auch nicht zu wundern, dass ich keine Fachkräfte finde“, sagt er.

Der 23-jährige Manar Alkojah aus Syrien hat gerade frisch seine Lehre bei Plickert angefangen. Er ist einer von insgesamt 15 Auszubildenden in der Glaserei. Nach einem erfolgreichen Praktikum im Betrieb wurde er gefragt, ob er sich nicht auch eine Ausbildung vorstellen könnte. „Das ist eine große Chance für mich“ sagt er. Seit vier Jahren lebt Manar Alkojah in Deutschland, zuvor hatte er auch schon in der Türkei als Glaser gearbeitet. „Mich fasziniert daran, dass man einerseits ordentlich anpacken muss, es andererseits aber ein sehr zerbrechlicher Werkstoff ist“, erzählt der junge Mann.

Bis zu 5000 Euro Förderung

Die größte Herausforderung bei der Ausbildung sei allerdings die Sprache, da sind er und Detlev Kasten sich einig. Gerade die Fachbegriffe würden im regulären Deutschunterricht meist nicht vermittelt. Helfen kann ein zusätzlicher Sprachkurs. Eine der vielen Möglichkeiten, die Betrieben bei der Ausbildung von Geflüchteten unter die Arme greift, ist das Programm zur Förderung der Berufsausbildung (FBB) der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, das von der Handwerkskammer betreut wird.

Mit bis zu 5000 Euro, gestaffelt über einen Zeitraum von drei Jahren, fördert das Programm die Berufsausbildung von Geflüchteten. „Mit diesem Geld können die Betriebe u. a. innerbetriebliche Maßnahmen finanzieren, die der Ausbildung zugutekommen“, erklärt Projektleiter Norman Popp. Wie genau die Mittel



» Wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung.

DETLEV KASTEN,
GESCHÄFTSFÜHRER

» Das ist eine große Chance für mich.

MANAR ALKOJAH,
AUSZUBILDENDER

Fotos (2): Philip Häfner

eingesetzt werden, entscheidet jedes Unternehmen individuell.

„Die Betriebe wissen letztlich am besten, welche Bedarfe bei ihnen konkret bestehen“, so Norman Popp.

In der Vergangenheit konnten darüber bereits 330 Ausbildungsverhältnisse in 236 Betrieben gefördert werden. Die Bandbreite der insgesamt 75 Berufe reicht vom Anlagenmechaniker bis zum Zweiradmechatroniker. Norman Popp ermuntert gerade auch kleinere Betriebe, sich zu bewerben: „Wer glaubt, dass er allein zu klein ist, um die Ausbildung zu stemmen, kann sich im Zuge einer Verbundausbildung Partner suchen. Auch diese wird von uns bezuschusst.“ Überhaupt sei es sinnvoll, sich externe Unterstützung zu holen. Die Willkommenslotsen der Handwerkskammer beraten als zentrale Ansprechpartner zu allen Fragen der Integration von Geflüchteten.

Für den Fall, dass die Ausbildung trotz aller Unterstützung vorzeitig abgebrochen wird,

muss die FBB-Förderung nicht zurückgezahlt werden. In diesem Fall wird die bis dahin erbrachte Ausbildungsleistung bezuschusst.

Vorzeitige Vertragsauflösungen würden allerdings nur sehr selten vorkommen, berichtet Norman Popp. Die Quote liege bei unter zehn Prozent. Detlev Kasten von der Plickert Glaserei-Betriebe GmbH hat kürzlich trotzdem jemandem kündigen müssen, was er selbst sehr bedauert: „Das ist schade, denn von den handwerklichen Fähigkeiten hätten wir ihn sicher übernommen“, sagt er. Trotzdem will er Geflüchteten weiter eine Chance geben. „Wir sind keine Global Player, sondern fest in unserer Stadt verankert. Da haben wir auch eine gesellschaftliche Verantwortung.“

Philip Häfner

FBB-Förderung

Ab Ausbildungsbeginn 1.8.2017 fördert das Land Berlin Betriebe, die geflüchtete Personen ausbilden, die über eine geltende Aufenthaltserlaubnis, Duldung oder Aufenthaltsgestattung verfügen und deren erstmaliger Asylantrag höchstens fünf Jahre vor Ausbildungsbeginn liegt.

Hierfür können bis zu 5000 Euro pro Ausbildungsverhältnis und zusätzlich bis zu 500 Euro für die Teilnahme an einem anerkannten Sprachkurs im ersten Ausbildungsjahr gewährt werden.

Alle Informationen zur Förderung, Beispiele aus der Vergangenheit und Ansprechpartner finden sich auf der Webseite der Handwerkskammer Berlin. Dort kann auch das Antragsformular direkt heruntergeladen werden:

www.hwk-berlin.de/fbb



Bei uns sind Sie richtig, wenn ´s ums Bauen geht!

Britz
Haarlemer Straße 57
12359 Berlin
Fon: 030/600 91-0

Charlottenburg
Friedrich-Olbricht-Damm 65
13627 Berlin
Fon: 030/422 86-0

Mahlsdorf
Landsberger Straße 9
12623 Berlin
Fon: 030/565 80-0

www.possling.de
info@possling.de
[f/holzpossling](https://www.facebook.com/holzpossling)
online@possling.de



shutterstock.com/damastock/1030396057